



Zucht und Wesen des Hundes

Teufelskreis im Zuchtgeschehen

© KYNOLOGOS AG Heinz Weidt, Dina Berlowitz

Diese Ausarbeitung ist eine Ergänzung zum Kompaktwissen Nr. 05

Zahlreiche Bemühungen im organisierten Zuchtgeschehen unserer Hunde zielen darauf ab, nur solche Hunde zur Zucht zuzulassen, die gemäss Zuchtreglement des betreffenden Zuchtvereins dem angestrebten Erscheinungs- und Leistungsbild entsprechen. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass alle Eigenschaften unserer Hunde und so auch die ihres Verhaltens und Wesens stets durch ihre erblichen Anlagen bestimmt sind. Nach dem schon länger fortgeschrittenen Stand des Wissens trifft diese Annahme nur für einen geringeren Anteil des Vererbungsgeschehens zu. Für das hier im Fokus stehende Verhalten und Wesen gelten andere Gesetzmässigkeiten. Entscheidend sind dabei die Wechselwirkungen zwischen Erbgut und Umwelt.

Vereinfacht betrachtet ist es die Umwelt, die ihre Hand am genetischen Schalter hat und somit bestimmt, in welcher Weise das Erbgut verwirklicht wird (Heinz Weidt 1985). Dieses im praktischen Leben vielfach beobachtbare Wirkungsgefüge ist mittlerweile durch den Wissenschaftszweig der Epigenetik bis hin zur Ebene der Molekularbiologie eindeutig nachgewiesen. Daraus ergibt sich, dass unzureichende Umweltqualitäten zu einer unangepassten oder gar gestörten Entfaltung des vorhandenen genetischen Potenzials führen.

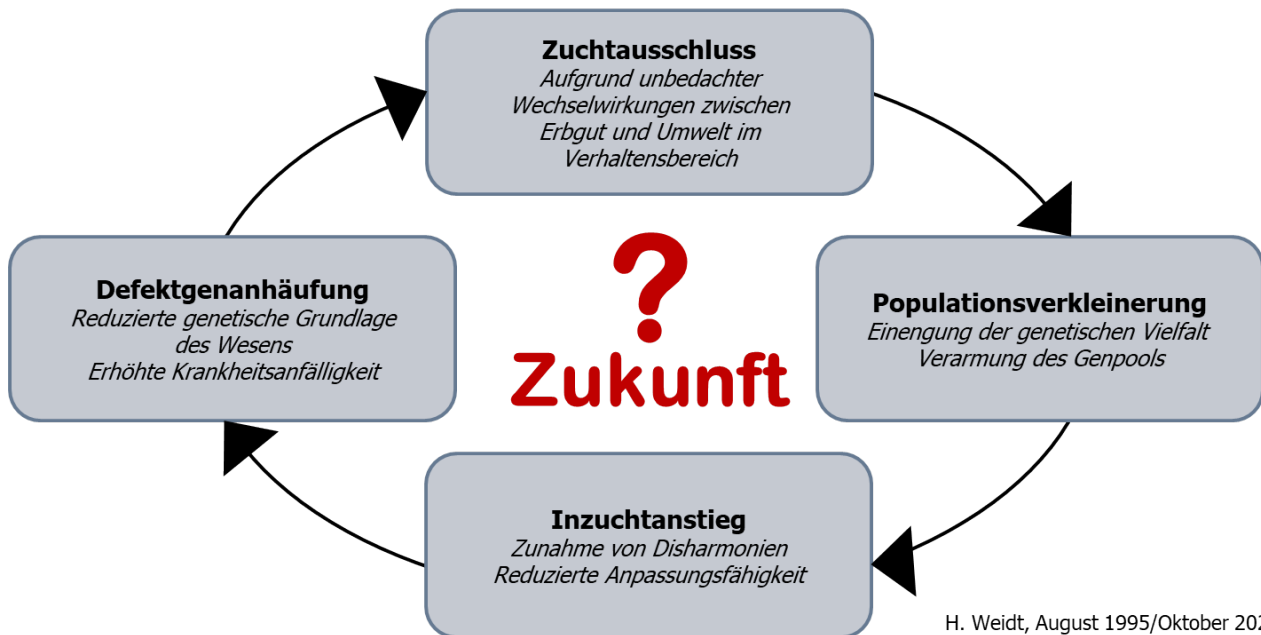
Nicht erreichte oder unerwünschte Wesenseigenschaften unserer Hunde sind somit im Allgemeinen nicht etwa eine Frage der Gene, sondern die Folge ihrer fehlregulierten Entfaltung aufgrund unzureichender Umweltqualitäten – insbesondere während der sensiblen Entwicklungsphasen. Diese Fehlregulation der betreffenden Genen kann sich nicht nur auf die aktuell betrachtete Generation auswirken sondern auch auf ihre Nachfolgegeneration(en). Das bedeutet zugleich, dass je nach Blickrichtung die fehlgeleitete Genregulation auch in einer oder mehreren Vorgenerationen ihren Ursprung haben kann. Weiteres über die Wege der Weitergabe von Verhalten und Wesen im Kompaktwissen Nr. [07](#).

Der prinzipiell wohlmeinende Zuchtausschluss aufgrund unerwünschter oder nicht erreichter Wesenseigenschaften setzt nicht nur erfolglos an der falschen „Stellschraube“ an. Er befördert auch die fortschreitende Verarmung des Genpools der jeweiligen Rasse. Daraus entstehen längerfristig verschiedene weitere Probleme, die dann wiederum zu Zuchtausschlüssen führen. So haben wir es hier mit einem Teufelskreis selbst erzeugter Probleme zu tun. Dieser kann auch noch durch einseitige, übersteigerte, gesundheitswidrige und unbiologische Zuchtziele verstärkt werden. Über die Zeit ist das bereits da und dort angesichts der Notwendigkeit von Einkreuzungs-Überlegungen und –Versuchen deutlich geworden. Nachfolgend wird dieser bereits 1985 beschriebene und 1995 grafisch aufgezeigte Teufelskreis in modifizierter Form vereinfacht dargestellt.

Grafik siehe nächste Seite.




Teufelskreis im Zuchtgeschehen des Hundes



H. Weidt, August 1995/Oktober 2021

Will man mit Blick auf das Verhalten und Wesen aus diesem Teufelskreis herauskommen, so bedarf es vor allem verstärkter Anstrengungen in der Gestaltung solcher Umweltbedingungen, die während der Aufzucht, der nachfolgenden (Früh-) Entwicklung und der weiteren Haltung unserer Hunde eine bestmögliche Entfaltung ihres genetischen Potenzials erwarten lassen. Vorrangig geht es dabei um eine artgerechte Erfüllung ihrer sozialen und emotionalen Bedürfnisse. Denn darin und in den dabei gemachten Selbstwirksamkeitserfahrungen liegen wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung eines sicheren Wesens. Dies kommt insgesamt durch die Qualität der Bindung zwischen Hund und Mensch zum Ausdruck. Weiteres im Kompaktwissen Nr. [03](#).

Die aufgezeigten Zusammenhänge machen ausserdem deutlich, dass auch die Methoden und Massstäbe zur Prüfung und Beurteilung des Wesens einer Anpassung bedürfen.

Beispielsweise könnte ein manipulationssicherer Bindungstest vor Augen führen, wo und wie dieser Teufelskreis durch unzureichende Bindungsqualitäten zwischen Hund und Mensch seinen Anfang nimmt. Im Erkennen um die enorme Wirkung sozialer und emotionaler Umwelteinflüsse und der daraus folgenden epigenetischen Genregulation sollte sich die notwendige Schwerpunktverlagerung auf die praktischen Umgangsformen mit unseren Hunden ergeben. Zuverlässige Grundlagen und Hilfestellungen dazu finden sich in unserer zweiteiligen Publikation [„Sichere Bindung - sicheres Wesen“](#) und in dem zugehörigen Film „Bindungstest Hunde“ 

Hinweis: Ein solcher Bindungstest liesse sich z.B. auch in spezifisch abgewandelter Form in eine Wesensprüfung integrieren oder eigenständig im Sinne gezielter Lenkungsmassnahmen einsetzen. Zum Thema „Sinn und Unsinn von Wesensprüfungen“ stehen zur Vertiefung kostenlose [Buchauszüge aus dem Buch „Das Wesen des Hundes“](#) zur Verfügung.

Zu diesem Themenbereich halten unsere Autoren und Referenten als Schrittmacher in der Beantwortung von Wesensfragen seit Jahrzehnten eingängige Seminare und haben dazu richtungsweisende Schriften verfasst.

Weitere Informationen unter www.kynologos.ch, Rubriken „Wissen aktuell“ und „Seminare“.